

Immer erreichbar – aber für wen? Elterliche Smartphonenuutzung und Kinderbetreuung

Im Zuge der Mediatisierung gewinnen Medien, insbesondere das Smartphone, an Bedeutung im alltäglichen (Familien)Leben. Die Bedeutung der Medien- bzw. Smartphonenuutzung während der *Interaktion* zwischen Eltern und Kindern ist jedoch insbesondere im deutschsprachigen Raum bisher nahezu unerforscht, sodass im Rahmen unseres Forschungsprojektes folgende Forschungsfrage bearbeitet werden soll:

Wie gestaltet sich die direkte Eltern-Kind-Interaktion bei gleichzeitiger elterlicher Smartphonenuutzung?

Theoretische Verortung

In den letzten Jahrzehnten und mit Blick auf die Zukunft sind **Medien zu einem konstanten Bestandteil gesellschaftlichen Lebens und gesellschaftlicher Prozesse geworden**, die sich stetig weiterentwickeln und immer neue Möglichkeitsräume schaffen (vgl. Krotz, 2001, S. 19). Der Begriff der **Mediatisierung** umfasst in diesem Zusammenhang den Umgang der Menschen mit den Medien und den daraus neu entstandenen und weiterwachsenden Kommunikationsformen- und wegen (ebd.).

Bei der frühen **Eltern-Kind-Interaktion** zeigt u. a. die Handlung der Eltern spezielle Reaktionen beim Kind (vgl. Spiegel, 1982, S. 14). **Blickkontakt** ist in diesem Zusammenhang der bedeutsamste Faktor, welcher für Kinder dahingehend relevant ist, um aus den Reaktionen der Eltern die Bedeutung des eigenen Verhaltens zu erfahren (ebd. S. 33). Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass die Smartphonenuutzung während direkter Interaktion den Blickkontakt unterbindet und gar nicht erst stattfinden lässt.

Eine angemessene Reaktionszeit der Eltern ist für eine sichere **Bindung** des Kindes **ebenfalls von großer Bedeutung** (vgl. Grossmann & Grossmann, 2003, S. 212)

Forschungsstand

International wurden in den letzten Jahren jedoch schon **zunehmend Studien veröffentlicht**, die diesen Aspekt untersucht haben.

Die Forschenden der Studie ‚Texting While Parenting‘ konnten aufzeigen, dass **Eltern** bei der Mediennutzung während der Interaktion mit ihren Kindern **verschiedenen Nutzungsprofile zugeordnet werden** können (vgl. Hiniker et al., 2015, S. 728).

Eine weitere Studie untersuchte das Phänomen der Interaktionsunterbrechung zwischen Kindern und ihren Eltern, aufgrund von digitalen Medien.

Begriffsprägung: ‚Technoference‘

→ Technoference als „absent presence“ (McDaniel & Radesky, 2017, S. 2): Unterbrechungen, welche in der alltäglichen interpersonellen Interaktion aufgrund von digitalen und mobilen technischen Geräten auftreten (ebd.).

Forschungsmethoden

Passiv teilnehmende Beobachtung

- auf Spielplätzen
 - in Kindergärten (die Abholsituation)
- Rekrutierung der Personen erfolgt nach Zufallsprinzip (ABER es müssen Eltern sein und die Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren)

Die Beobachtung ermöglicht die Erfassung des gesamten Interaktionsspektrums zwischen Eltern und ihren Kindern im Kontext der Smartphonenuutzung.

leitfadengestützte ExpertInnen-Interviews

- Experten bilden hierbei Personen ab, welche mindestens seit vier Jahren Berufserfahrung mit Kindern haben und dementsprechend über eine gewisse Expertise verfügen
- Durch das Befragen von ExpertInnen ermöglicht dies eine objektivere Einschätzung – vermindert Gefahr des Effektes der sog. „sozialen Erwünschtheit“ (Brosius, Koschel, 2005, S.133)

Februar – Mai 2018

Literaturrecherche
Entwicklung &
Konkretisierung der
Fragestellung/ des
Forschungsdesigns

Juni 2018

Ethikantrag stellen
Feldzugang
(Kindergärten
rekrutieren)
Erstellen der Flyer
und Elternbriefe

Juli 2018

Postersession
Exposé
Möglicher Beginn
der
Datenerhebung

August – Oktober 2018

Abgabe Exposé
Datenerhebung
Transkription &
Protokolle
erstellen

Ausblick (November 2018 – Februar 2019)

Datenauswertung-
Präsentation der
Ergebnisse
Bericht